

Guter Rang als forschungsstarke Uni, schlechter Rang für Internet-Angebot

Philipps-Universität in Ranglisten: Platz 17 in Forschungs-Ranking, Platz 214 für Uni-Angebot im Netz

Marburg. Im „Meta-Ranking“ der Freien Universität (FU) Berlin belegt die Philipps-Universität als beste hessische Hochschule Platz 17.

Fortsetzung von Seite 1 von Manfred Hitzeroth

„Wir haben schon immer gesagt, dass die Marburger Universität Hessens Spitzen-Universität ist. Das ist eine Rangliste mit vernünftigen Kriterien“: So freute sich der Marburger Uni-Sprecher Klaus Walter gestern über die Ergebnisse der an der FU Berlin veröffentlichten Rangliste, die die leistungsstärksten deutschen Forschungs-Universitäten benennt.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München belegt in dem Ranking Platz eins vor der Universität Heidelberg, der FU Berlin, der Technischen Universität München, der Humboldt-Universität Berlin sowie den Universitäten Tübingen und Göttingen. Die Marburger Universität hat den Spitzenrang in Hessen inne – zwei Plätze vor der Frankfurter Universität und sechs Plätze vor der Darmstädter Hochschule.

Entwickelt wurde die Rangliste zunächst zur internen Verwendung für die Freie Universität Berlin, um eine Einordnung im Vergleich mit der Konkurrenz zu erreichen. Im Zuge der Diskussion um Elite-Universitäten hat sich die Berliner Uni-Leitung nun entschlossen, das Ranking für 2003 zu veröffentlichen.

Folgende Kriterien aus mehreren einschlägigen Rankings sind in die Beurteilung eingeflossen: die Höhe der Einwerbung von Drittmitteln sowie die Beteiligung an Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs (DFG-Ranking); die Internationalität (Humboldt-Jahresbericht); eine Studie zur Zahl der Studenten, die Unternehmer werden wollen, und die Zahl der Leibniz-Preisträger.

Auf weltweiter Rangliste belegt Marburg Platz 339

Auch die Ergebnisse einer Rangliste der Universität Shanghai wurden einbezogen, in der die 500 besten Universitäten der Welt ermittelt wurden. In der Rangliste, die von den amerikanischen Elite-Universitäten Harvard und Stanford angeführt wird, taucht nach den britischen Universitäten Cambridge (Platz 5) und Oxford (Platz 8) als erste deutsche Universität die Technische Universität München (Platz 48) auf; die Philipps-Universität belegt Rang 339.

Der Web-Auftritt der Marburger Universität erhält allerdings schlechtere Noten als die Bewertung für die Forschungsstärke: In einer Rangliste aller deutschen Hochschulen belegt Marburg Platz 214 von 285 untersuchten Hochschulen.

Zum zweiten Mal nach 1998 hat der Dortmunder Fachhochschul-Professor Uwe Kamenz zusammen mit seinen Mitarbeitern vom Marketing-Institut

Die Internet-Homepage der Marburger Universität: In einem deutschlandweiten Vergleich schnitt das Netz-Angebot der Philipps-Universität schlecht ab.

Repro: OP

„ProfNet“ die Internet-Auftritte höherer Bildungsanstalten in Deutschland analysiert.

Den ersten Platz in diesem Ranking belegte die Humboldt-Universität Berlin, gefolgt von der Ruhr-Universität Bochum. Das Ergebnis ist für die Philipps-Universität verheerend: Sie belegt Platz 214; immerhin hat von Hessens Hochschulen das Web-Angebot der Gießener Universität noch schlechtere Noten bekommen (Rang 264).

Uni-Pressesprecher Klaus

Walter, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Philipps-Universität, kennt die Ergebnisse der Studie. „Das liegt vor allem daran, dass wir eine dezentrale Gestaltung der Internet-Seiten haben und es kein einheitliches Erscheinungsbild gibt“, sagte Walter dazu auf Anfrage der OP.

Über eine grundlegende Verbesserung werde momentan nicht nachgedacht. Die Uni-Pressestelle sei für die Pressemitteilungen verantwortlich,

und die Fachbereiche hätten die Verantwortung für die Gestaltung ihrer eigenen Angebote.

Als besonders schlecht wird an dem Internet-Angebot der Philipps-Universität die mangelnde Interaktivität bewertet. Bemängelt werden unter anderem fehlende Chat-Möglichkeiten. Aber auch für die Rubriken „Layout“ und „Handling“ bewegen sich die Punktzahlen im unteren Mittelfeld (siehe auch „HINTERGRUND“).

HINTERGRUND

Uni Marburg im Internet: Interaktivität soll erhöht werden

Das Internet-Angebot der Marburger Universität wird aus technischer Sicht vom Marburger Hochschulrechenzentrum (HRZ) betreut. HRZ-Mitarbeiterin Jutta Weisel ist dafür zuständig. Gegenüber der OP kündigte sie an, dass derzeit an einigen technischen Neuerungen gearbeitet werde, um das Internet-Angebot attraktiver

zu machen.

So soll mit Hilfe des „Hochschulinformationssystems Lehre, Studium, Forschung“ demnächst ein neues Online-Angebot geschaffen werden, das den Interaktivitäts-Faktor der Seiten erhöht. So soll den Studierenden mit Hilfe spezieller Formulare die selbstständige Rückmeldung und die Aufstel-

lung eines elektronischen Stundenplans erleichtert werden. Auch das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Universität, das zurzeit noch aus der schriftlich vorliegenden Version in ein unveränderbares PDF-Format übertragen online vorliegt, soll professioneller gestaltet werden. In der angestrebten Version wären kurz-

fristige Änderungen von Seminarleitern, Stunden oder Themen möglich, erläutert Weisel. Zudem soll dann das Vorlesungsverzeichnis Verknüpfungen mit den neuen Prüfungsordnungen und der Übersicht aller Studiengänge erhalten. Unter dem Gesichtspunkt „Besserer Service für Studierende“ wird außerdem über

den Aufbau einer Wissens-Datenbank und eines Call-Centers nachgedacht, das Anrufer möglichst schnell mit den adäquaten Gesprächspartnern verbinden soll. Zum Thema „Handling“ sagte Weisel, dass es derzeit kein einheitliches „Corporate Design“ der Internet-Seiten der Universität Marburg gebe.